

Die Sache mit dem Bindestrich

Warum Seftigen-Strasse? Und nicht Seftigenstrasse? Die Frage stellen sich in Wabern etliche. Selbst die Könizer Verwaltung gesteht ein, dass die Schreibweise mit Bindestrich den schweizerischen Gepflogenheiten eigentlich zuwiderläuft. Umso mehr hat sie Tradition.



Überraschende Erkenntnisse: In Belp fahren die Autos auf der Seftigenstrasse, in Wabern auf der Seftigen-Strasse, in Bern wieder auf der Seftigenstrasse.

Christian Pfander

Die Fahrt aus dem Gürbetal in die Stadt Bern beginnt auf der Seftigenstrasse. Setzt sich unterwegs auf der Seftigen-Strasse fort. Und endet schliesslich wieder auf der Seftigenstrasse. Alles klar?

Offensichtlich nicht. An der Versammlung des Wabernleists jedenfalls drehte sich die Diskussion unvermittelt darum, wieso ein und dieselbe Strasse mal so und mal anders heisst. Einverstanden, eigentlich geht es nur um ein Detail, um den klitzekleinen Strich, der sich unterwegs so plötzlich zwischen die beiden Wortteile Seftigen und

Strasse zwängt. Und einverstanden, ob mit oder ohne Bindestrich, ausgesprochen wird der Name immer gleich. Die Frage blieb trotzdem unentwegt im Raum stehen – wen wundert, wenn in diesem Zusammenhang «unterwegs» nichts anderes bedeutet als Wabern, Quartier in der Gemeinde Köniz.

Die Gemeinde Köniz. Sie hat des Rätsels Lösung parat. Wer nämlich durch Berns Süden bis an den Schwarzwassergraben fährt, wird auf den kleinen blauen Strassenschildern wieder und wieder den ominösen Bindestrich antreffen. An der Köniz-Strasse im Liebe-

feld genauso wie an der Freiburg-Strasse in Thörishaus, an der Säge-Strasse in Köniz genauso wie an der Halten-Strasse in Niederscherli. Nicht aber am Inselrain in Oberwangen, am Schwendistutz in Niederwangen oder auch am Strassweidweg in Mittelhäusern.

Tradition. In diesem kurzen Wort fasst der in Köniz für das Dossier verantwortliche Ivo Moser den Grund für das auf Aussenstehende so seltsam wirkende Durcheinander zusammen. Ohne Wenn und Aber gesteht er ein, dass der Bindestrich sowohl der offiziellen Schreibweise als auch den

Empfehlungen des Bundes für die Beschilderung der Strassen zuwiderläuft. Dass also die Seftigenstrasse im Gürbetal und in der Stadt Bern richtig, die Seftigen-Strasse in Wabern dagegen eigentlich falsch angeschrieben ist. Aber: Wahrscheinlich, mutmasst Moser, spiegelte sich in der Könizer Schreibweise das alte Bestreben wider, mit dem Bindestrich den Kern des Namens besser zur Geltung zu bringen. In den Quartieren, wo die Strassen später benannt und mit den Endungen -rain, -stutz oder -weg versehen worden seien, hätten solche Überlegungen keine Rolle mehr gespielt.

Unique Selling Point. Der Ausdruck aus der Werbewirtschaft steht für eine Eigenschaft, durch die ein Produkt aus der Masse heraussticht. Für die Gemeinde Köniz könnte der Bindestrich im Strassenamen ein solcher USP sein, mit dem sie sich von der übrigen Agglomeration Bern abhebt. Trotzdem könnten die Tage dieses USP gezählt sein. Denn Moser und sein Team überlegen sich, die alte Tradition über Bord zu werfen und konsequent auf den kleinen Strich zu verzichten. Entscheiden, wie die blauen Strassenschilder in Zukunft aussehen, wird der Gemeinderat. Hochoffiziell. *Stephan Künzi*

Wärme aus der Zentrale

KEHRSATZ Ein Wärmeverbund im unteren Dorfteil soll Liegenschaften der Gemeinde und von Privaten versorgen.

Der Gemeinderat von Kehrsatz will das Projekt eines Wärmeverbunds vorantreiben. Standort der geplanten Heizzentrale mit einer Holzschnitzelanlage ist die Zivilschutzanlage Selhofen. Der Perimeter umfasst neben der Schulanlage Selhofen auch grosse Gebiete des unteren Dorfteils, schreibt der Gemeinderat.

In verschiedenen Gebäuden müssten in den nächsten Jahren die Heizungen ersetzt werden. Nebst gemeindeeigenen Liegenschaften wie der Schulanlage Selhofen, dem Dorfschulhaus und dem Blumenhof gehörten verschiedene private Gebäude dazu. Auch die Verantwortlichen der geplanten Überbauung auf der Bleikenmatt hätten grosses Interesse für einen Anschluss angemeldet. Die potenziellen Wärmebezügler werden in den nächsten Wochen kontaktiert.

Im Sommer 2015 hat der Gemeinderat eine Vorstudie und im Frühling 2016 ein Vorprojekt in Auftrag gegeben. Nun will er eine Trägerschaft mit mehreren Partnern gründen. Auch die Gemeinde soll sich daran beteiligen. Das Detailprojekt soll den Stimmberechtigten bis in rund einem Jahr vorgelegt werden. *rei/pd*



Die Aktion auf dem See. Mitglieder des Fischereivereins Vully versenken die die Tannenbäumchen im Wasser.

zvg

Alte Bäumchen für junge Fische

MURTENSEE Lange war das «Tanndli-Versenken» eine elegante Art, den Eglibestand in den Seen zu sichern. Nach einem Unterbruch hat der Fischereiverein Vully die Tradition wieder aufgenommen.

Ludwig Eder rechnet vor: In den 1960er-Jahren konnte ein Fischer an einem normalen Tag bis zu hundert Egli aus dem Murtensee ziehen. Heute müsse er froh sein, sagt der Präsident des Sportfischereivereins Vully, wenn er mit zehn nach Hause komme. Die Bestände seien klein geworden, dies trotz aller Bemühungen der kantonalen Fischereiverantwortlichen und der Zuchtanlagen, Frischlinge in den See einzubringen. Der Verein habe deshalb beschlossen, das Seinige dazu beizutragen, dass der beliebte Speisefisch Egli wieder zahlreicher im See vorkomme.

Das Mittel zum Zweck: vierzehn übrig gebliebene Weihnachtsbäume, nicht verkaufte Nordmantannen. Der Verein hat sie in den letzten Tagen mit Stei-

nen beschwert und an drei Orten im See zwischen Murten und Muntelier versenkt. Die dünnen Bäume, die zum Teil bereits ihre Nadeln verloren haben, dienen den Eglis als Kinderstube. Sie können dort laichen und suchen dort Schutz. Im Frühling dann schlüpfen die Jungtiere. «Mitte Juni nehmen wir die Bäume dann wieder heraus, schreddern sie, und sie werden als Dünger verwendet.» So sei allen gedient, so Eder. Damit die Bäume zu einem späteren Zeitpunkt wieder gefunden werden, hängen weisse Kanister an den Seilen und schwimmen oben auf. Sie sind das Einzige, was von den Eglibäumen auf der Wasseroberfläche sichtbar ist.

Schutz vor Schlamm

Neu sei die Idee keineswegs. Viele Vereine hätten früher Bäume versenkt, um die Bestände zu stärken, erinnert sich Eder. Aber irgendwann sei dies zu anstrengend geworden, sodass die Tradition vor rund zwanzig Jahren in Vergessenheit geriet. An verschiedenen anderen Seen wird

diese Hegemassnahme aber weiterhin praktiziert. «Wir wollen die Idee nun aufnehmen und wieder regelmässig durchführen. Wir hoffen, dass andere Vereine mitziehen.»

Der Anstoss für die Versenkung der Bäume kam von Fischereiaufseher Elmar Bürgy. «Wir geben so dem Fisch die Möglichkeit, sich auf einer natürlichen Basis fortzupflanzen», so Bürgy. Mit den Tannen gebe man den Tieren einen idealen Lebensraum zurück, etwas, das in den letzten Jahren verloren gegangen sei. «Es ist eine natürliche Bestandesicherung», so Bürgy, und das Gegenteil dessen, was in der Vergangenheit praktiziert wurde: starke Eingriffe durch den Menschen, zum Beispiel durch Besatzmassnahmen, die immer wieder Anlass zu Diskussionen geben. «Wir rücken je länger, desto mehr davon ab und wollen den Tieren die Möglichkeit geben, sich ihrer Natur gemäss zu entwickeln.» Der Egli – wie im Übrigen auch der mit ihm verwandte Zander – sei ein Gegenstandslaicher, sie

benützten für die Eiablage Objekte im Wasser wie Wurzelstöcke oder versunkenes Schwemmholz. Deshalb sei das Anlegen von Brutgelegenheiten eine sinnvolle Ergänzungsmassnahme. Hechte zum Beispiel legten ihre Eier vorzugsweise in Flachzonen, zum Beispiel im Schilf.

Die Fischer hoffen

Sie hätten die Idee, die ja eben keine neue ist, gern wieder aufgenommen, sagt der Präsident des Sportfischereivereins Eder. So werde man auch unabhängig vom Import. Die Schifffahrt wird durch die versenkten Bäume nicht beeinträchtigt. Die Bäume schweben auf einer Höhe von zwei bis sechs Metern unter dem Seespiegel. Und wenn die Fische die versenkten Tannenbäume als Laichplatz annehmen, erwartet Sportfischer Ludwig Eder positive Auswirkungen auf den Bestand und die Fangmenge. Männliche Eglis sind nach zwei Jahren geschlechtsreif, weibliche drei Jahre nach der Geburt.

Fahrettin Calistar / FN

Der Kanton liess Werbefahnen entfernen

LYSS Auf Geheiss des Kantons demontierte die Gemeinde Werbefahnen für die Gewerbeausstellung. Für die Organisatoren ist das unverständlich.

Thomas Brändli, der Medienverantwortliche der Gewerbeausstellung Lysspo, ist sauer auf den Kanton. Dieser hat die Gemeinde angewiesen, die Fahnen, die an zwei Verkehrskreuzungen für die Messe erworben haben, zu entfernen. Letzten Freitag führte die Gemeinde diese Anweisung aus und demontierte alle Fahnen in Hirschen- und Aukreisel in Lyss.

Gestern äusserte die Gesellschaft, welche die Messe organisiert, in einer Mitteilung ihren Unmut. Sie wirft dem Kanton vor, dass bei anderen Kreiselungen in der Region mit ähnlicher Ausgangslage, wie zum Beispiel jenem in Aarberg bei der Coop-Tankstelle, Werbefahnen toleriert würden. Ihre Fahnen seien von Werkhofsmitarbeitenden aufgehängt worden, welche die Vorgaben doch kennen müssten.

Ganz anders tönt es auf Nachfrage beim Strasseninspektorat Seeland: Die Reklamefahnen seien im Kreisel so aufgehängt gewesen, dass sie die Verkehrssicherheit gefährdet hätten. Sie hätten Signale und Wegweiser verdeckt oder seien gar übers Trottoirs geflattert, sagt Fritz Witschi vom Strasseninspektorat Seeland. In den anderen von der Lysspo genannten Fällen handle es sich um Werbeträger, die nicht in den Strassenraum ragen würden und ein Bewilligungsverfahren durchlaufen hätten, ergänzt Fritz Witschi.

Neu angeschafft

Die Entfernung der Werbeträger ist für die Organisatoren der vom 6. bis 9. April in der Seelandhalle stattfindenden Publikumsmesse umso bitterer, als sie in diesem Jahr erstmals 38 Werbefahnen für knapp 7000 Franken angeschafft haben. Die vom Kreisel entfernten Fahnen sehen aktuell kein Tageslicht mehr, sie befinden sich im Messelager. *mel*

Wir gratulieren

GUGGISBERG
Heute feiert **Elisabeth Weber-Hostettler**, Nesslern, ihren 80. Geburtstag. *eba*

MAMISHAUS
Ida Gilgen-Burri, Schärenmatt 4, feiert heute ihren 91. Geburtstag. *pd*

RIFFENMATT
Heute feiert **Ernst Zbinden**, Duftacker, seinen 70. Geburtstag. *eba*

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

ANZEIGE

Rohrer Gemüse
Frisch vom Hof

Öffnungszeiten Hofladen
Mo, Di, Do, Fr 8.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.30 Uhr
Sa 8.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Familie Rohrer
Enggeweg 25
3123 Belp
031 819 15 83
www.rohrergemuese.ch

Unsere Kühlschränke stehen Ihnen täglich rund um die Uhr für Ihren Einkauf zur Verfügung.